



## Was glaubst du?

Religion in der Europäischen Ethnologie/  
Volkskunde

Universität Augsburg  
Europäische Ethnologie/Volkskunde



## **Herausgeber**

Prof. Dr. Günther Kronenbitter; Dr. Diana Egermann-Krebs

## **Redaktion und Layout**

Roman Tischberger, M.A.; Katja Boser, B.A.

## **Titelbild**

Fearnley, Matthew: Religion Stencil (Edited) by mudelta. (Juli 2010), <<https://www.flickr.com/photos/58319433@N08/7428617406/in/photostream/>> (13.10.2016).

## **Anschrift der Redaktion**

Europäische Ethnologie/Volkskunde

Universität Augsburg – Universitätsstraße 10 – 86135 Augsburg

Tel.: 0821/598-5482 – Fax: 0821/598-5501

E-mail: [volkskunde@philhist.uni-augsburg.de](mailto:volkskunde@philhist.uni-augsburg.de)

## **Die Augsburger Volkskunde im Internet**

<http://www.philhist.uni-augsburg.de/lehrstuehle/volkskunde/>

<http://www.facebook.com/Europäische-EthnologieVolkskunde-Uni-Augsburg-1622319891366304/>

## **Druck**

Verlag T. Lindemann – Stiftstraße 49 – 63075 Offenbach

ISSN 0948-4299

Die Augsburger Volkskundlichen Nachrichten erscheinen im Selbstverlag. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Datenträger sowie Fotos übernehmen die Redaktion bzw. der Herausgeber keinerlei Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt. Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung der Redaktion des Herausgebers nicht übernommen werden. Die gewerbliche Nutzung ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers zulässig. Das Urheberrecht für veröffentlichte Manuskripte liegt ausschließlich beim Herausgeber. Nachdruck sowie Vervielfältigung, auch auszugsweise, oder sonstige Verwertung von Texten nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

<b>Vorwort</b>	5
<b>Zeit für Neugier – Religiöse Vielfalt und ihre Herausforderung für kulturelle Bildung</b> <i>von Dr. Diana Egermann-Krebs</i>	6
<b>First Steps – Studentische Publikationen</b>	
<b>Soziale Online-Netzwerke als Instrument von Salafisten: Eine Analyse über die Beeinflussung Jugendlicher in Deutschland am Beispiel von Pierre Vogel</b> <i>von Nathalie Hanft, B.A.</i>	12
<b>Tamilische Hindus aus Sri Lanka in der deutschen Diaspora</b> <i>von Liv Reinacher, B.A.</i>	36
<b>Ein Beispiel gelebter Ökumene? Der Umgang mit dem Glauben in einer konfessionsverschiedenen Ehe</b> <i>von Ana Regina Vihl, B.A.</i>	59
<b>Kreuz, Kippa, Kopftuch</b> <b>Religiöse Kleidungsvorschriften und ihre Anwendungspraxis im Alltag christlicher, jüdischer und muslimischer Gläubiger in Deutschland</b> <i>von María Sheila Silva Boubeta, B.A.</i>	87

## Essays

### **Buddhismus – eine moderne, religiöse Lebenspraxis**

*von Thomas Koppold* 108

## Ausstellungen

### **Jüdische Geschichte und Gegenwart erleben**

#### **Besuch im Jüdischen Kulturmuseum Augsburg-Schwaben**

*von Simone Steuer, B.A.* 115

### **Multimediale Einblicke in biblische Zeitalter –**

#### **Das Bibelhaus Erlebnis Museum in Frankfurt a.M.**

*von Dr. Diana Egermann-Krebs* 125

### **Von der Volksfrömmigkeit zur religiösen Vielfalt einer Landschaft**

#### **RELÍGIO. Westfälisches Museum für religiöse Kultur**

*von Dr. Diana Egermann-Krebs* 134

## **Auf den Spuren der Reformation**

### **Ausblick auf das 500-jährige Reformationsjubiläum im Jahr 2017**

*von Katja Boser, B.A.* 143

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Religiöse Vorstellungswelten und Praktiken gehörten schon in den Anfängen des Faches zu den Themen der Volkskunde. Konzepte wie ‚Volksfrömmigkeit‘ und nicht zuletzt ‚Aberglauben‘ standen dabei lange im Mittelpunkt. Beide Ansätze, mit ihren letztlich kaum hinterfragten Wertungen, wurden inzwischen intensiv diskutiert und lebhaft kritisiert. Das bedeutet jedoch nicht, dass Religion kein Thema für die kulturwissenschaftliche Forschung wäre. Im Gegenteil: Spirituelle Bewegungen und Formen von Esoterik und Okkultismus bieten Einblick in die Ambivalenzen moderner Lebensgestaltung und die Glaubensinhalte und Glaubenspraktiken religiöser Gemeinschaften gewinnen in einer von kultureller Vielfalt geprägten Gesellschaft deutlich an Relevanz.

Dr. Diana Egermann-Krebs hat, vom konkreten Fall Augsburgs ausgehend, Religionen und Konfessionen zum Thema zweier ihrer Lehrveranstaltungen gemacht und auf der Grundlage der Seminarergebnisse dieses Heft der Augsburger Volkskundlichen Nachrichten mit herausgegeben. Auch in ihrem Namen wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr



# Zeit für Neugier – Religiöse Vielfalt und ihre Herausforderung für kulturelle Bildung

von Diana Egermann-Krebs

**Unsere** heutige Gesellschaft ist gekennzeichnet von einer kulturellen und religiösen Vielfalt. Im alltäglichen Leben begegnen wir im Freundeskreis, in der Öffentlichkeit, im Schul- und Arbeitsleben Menschen mit unterschiedlichen Glaubens- und Religionszugehörigkeiten. Dieser Plural der Religionen gilt mittlerweile als „ein Kennzeichen deutschen Lebens und deutscher Kultur“ und ist nicht auf Großstädte oder Ballungszentren beschränkt.<sup>1</sup> Unsere Religionsvielfalt hängt mit Globalisierung und Migration zusammen. Durch verschiedene Formen der Zuwanderung hat sich unsere Gesellschaft über die Jahre weiterentwickelt. Neben den aktuellen Flüchtlingsbewegungen, bildete beispielsweise die Anwerbung von ‚Gastarbeitern‘ ab den 1960er-Jahren eine Hochphase der Zuwanderung.<sup>2</sup>

Die Auseinandersetzung mit dem Plural der Religionen ist wichtig und nötig, sowohl in der Politik, in der Gesellschaft und in Bildungseinrichtungen als auch im Privaten. Auch diejenigen „Menschen, die sich als nicht religiös verstehen und sich keiner Religionsgemeinschaft zurechnen, [werden sich] mit der Frage auseinandersetzen [müssen], wie sie sich angesichts des Religionspluralis verhalten [wollen].“<sup>3</sup> Religiöse Bildungskonzepte werden herausgefordert und Fragen nach der Bedeutung dieser Vielfalt für das Miteinander in einer Gesellschaft aufgeworfen. Wie kann Bildung einen Beitrag für ein friedliches und einander respektierendes Miteinander leisten?<sup>4</sup> Die Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Religionen darf nicht, getreu dem Motto ‚Über Religion spricht man nicht‘, privat bleiben, denn oftmals wird Religion auch

---

1 Mirjam Schambeck: Interreligiöse Kompetenz. Basiswissen für Studium, Ausbildung und Beruf, Göttingen 2013, S. 18. Einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zur interreligiösen Kompetenz findet sich bei Joachim Willems: Interreligiöse Kompetenz (Jan. 2015), <<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100070/>> (26.09.2016).

2 Schambeck, 2013, S. 19.

3 Schambeck, 2013, S. 55.

4 Schambeck, 2013, S. 18.

funktionalisiert, um politische und ökonomische Interessen durchzusetzen. Dies ist „nicht nur an der Beziehung von islamischer und westlicher Welt ablesbar, auch wenn diese zurzeit am deutlichsten ins Auge fällt.“<sup>5</sup> Angesichts dessen ist die Beschäftigung mit Religion umso wichtiger. Damit sind auch die Universitäten als Bildungseinrichtungen gefragt. Sie können neben anderen Institutionen interreligiöse Kompetenzen fördern, Bildung vermitteln und zugleich Multiplikatoren für den Bildungsbereich schaffen. Das betrifft nicht allein angehende Lehrer und Lehrerinnen, sondern alle Fachbereiche. Auch Wirtschaftswissenschaftler, Juristen oder Mediziner sollten in unserer globalisierten Welt über interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen verfügen. Besonders das Fach der Europäischen Ethnologie/Volkskunde ist dazu prädestiniert, sich mit diesen Themen, Fragen und Sachverhalten auseinanderzusetzen.

Die Europäische Ethnologie/Volkskunde ist eine kulturwissenschaftliche Disziplin, die sich mit alltagskulturellen Äußerungen verschiedener Bevölkerungsschichten beschäftigt. Sie untersucht die Prozesse, wie Menschen mit ihren jeweiligen Erfahrungen und, beeinflusst durch Modernisierungsschübe oder gesellschaftliche Veränderungen, ihr Zusammenleben organisieren und welche Vorstellungswelten und Wertvorstellungen hinter Konventionen, Verhaltensweisen und den zugehörigen materiellen Sachgütern stehen. Kulturelle Phänomene werden dabei stets in ihrer Komplexität beschrieben und sowohl historische als auch gegenwartszentrierte Analysen werden selbstreflexiv betrachtet. Gerade letzteres ist für die Frage der interreligiösen Kompetenz wichtig. Diese wird häufig als selbstverständlich angesehen und vorausgesetzt. Wie jedoch kann sie erworben werden? Und was wird unter ‚interreligiöser Kompetenz‘ überhaupt verstanden?

Interreligiöse Kompetenzen zu erwerben, bedeutet weder eine Einheitsreligion kreieren zu wollen noch sich oder andere über- oder umzuformen. Es bedeutet Offenheit, Sensibilität und Mut zum Dialog. „Lernen [gelingt] nur

---

<sup>5</sup> Schambeck, 2013, S. 23.

dort, wo lebensweltliche Anknüpfungspunkte ausgemacht werden können.“<sup>6</sup> Deswegen ist es ratsam, im eigenen Umfeld zu beginnen. Aber auch hier können vielfältige Ängste, Vorurteile oder Bedenken einen Austausch blockieren. Grund dafür kann die Angst davor sein, andere zu beleidigen oder selbst vom Gegenüber bekehrt oder missioniert zu werden sowie die Verunsicherung durch aktuelle Berichterstattungen. Die eigene Unwissenheit ist häufig ein hemmender Aspekt. Dies beginnt bereits vor der eigenen Haustür. Ob und welcher Religion die Nachbarn angehören, darüber wird oft nur spekuliert.

Angesichts zahlreicher Austritte aus christlichen Kirchen wird der Einfluss der Religionen, der Konfessionen und des Glaubens auf den Alltag häufig unterschätzt. Manches jedoch wird heute weitgehend unbewusst fortgeführt, was sich einst auf religiöser Grundlage entwickelte – wie etwa Ruhe- oder Feiertage, Speisegebote oder -verbote an besonderen Tagen oder Festen – anderes wird gezielt ausgeführt oder auch neu wiederbelebt – wie beispielsweise im katholischen Glauben die Kreuzwegs- oder Maiandachten.

In den Seminaren „Religion und Glauben als prägende Elemente des Alltags“ und „Religionen und Konfessionen in Augsburg“ im Wintersemester 2015/16 und Sommersemester 2016 haben wir uns zunächst mit der Frage beschäftigt, welche Religionen, Glaubensgemeinschaften und Konfessionen in Augsburg und Umgebung überhaupt vorhanden sind, um dann deren Bedeutung für den Alltag zu erschließen.<sup>7</sup> Besonders deutlich treten diejenigen hervor, die eigene Gottes- und Glaubenshäuser haben. So finden sich neben zahlreichen Evangelischen und Katholischen auch freichristliche Kirchen oder Gemeinden.

<sup>6</sup> Schambeck, 2013, S. 14.

<sup>7</sup> Nicht alle konfessionellen Gruppierungen in Augsburg konnten untersucht werden. Es sei darauf hingewiesen, dass die Vielfalt noch einmal differenzierter ist, als oben im Text dargestellt. Es gibt beispielsweise zahlreiche verschiedene Freikirchen. Im Verbund der Freikirchen finden sich die Adventgemeinde, die Arche, die Freie Christengemeinde (Baptisten), die Evangelisch-methodistische Kirche, die Freie Evangelische Gemeinde, die Mennonitengemeinde, das Projekt X und die Vineyard-Gemeinde.

Stadt Augsburg (Hg.): Ziele, Aufgaben und Strukturen des Runden Tisches der Religionen in Augsburg (08.12.2015), <[http://www.augsburg.de/fileadmin/user\\_upload/kultur/kulturthemen/frieden/runder-tisch-der-religionen-ziele-und-aufgaben.pdf](http://www.augsburg.de/fileadmin/user_upload/kultur/kulturthemen/frieden/runder-tisch-der-religionen-ziele-und-aufgaben.pdf)> (21.09.2016).

Die muslimischen Strömungen können grob in drei eingeteilt werden: die eher konservativen Sunniten, die gemäßigten Sunniten und die humanistisch-liberal orientierten Aleviten.

Ebenfalls nicht näher untersucht wurden die Russisch-Orthodoxe und die Syrisch-Orthodoxe Kirche.

Stöbener, Matthias: Kirchen und Religionsgemeinschaften in Augsburg (o. J.), <<http://www.augsburgwiki.de/index.php/AugsburgWiki/KirchenUndReligionsgemeinschaften>> (21.09.2016).

Darüber hinaus gibt es eine Synagoge in Augsburg für die Jüdische Gemeinde,<sup>8</sup> mehrere Moscheen in Augsburg und Bobingen für Muslime unterschiedlicher Strömungen und einen buddhistischen Tempel in Königsbrunn. Ferner war es wichtig, die Grundlagen und historischen Wurzeln der jeweiligen Religionen sowie deren Vorstellungswelten kennen zu lernen, um zu sehen, inwiefern sie den Alltag der Gläubigen beeinflussen. Entsprechend beschäftigten wir uns im Seminar mit verschiedenen Aspekten: etwa mit der historischen Entwicklung der Konfessionen – beispielsweise angefangen vom mittelalterlichen Christentum über die Phase der Reformation und Konfessionsbildung in der Frühen Neuzeit, die die bis heute konfessionstrennenden Wurzeln legte; oder mit der Bedeutung von Religionen im jeweiligen staatlichen System wie etwa in der Weimarer Republik, dem Dritten Reich oder in der BRD nach 1945 und dem Politik- und Rechtsverständnis im Islam. Hier bot sich auch ein Vergleich zwischen den fünf Säulen des Islam und den Zehn Geboten an. Aber auch weitere theologische Inhalte wie die Heilsgeschichte, die Bedeutung von Orten wie Jerusalem, Mekka oder Rom wurden untersucht, ebenso wie praktische Auswirkungen der Abgrenzung zwischen der evangelischen und katholischen Konfession auf den Alltag der Gläubigen. Zentral für den Alltag waren Themen, die Kleider- oder Speisevorschriften behandelten. Dabei wurde deutlich, dass selbst Gläubige oft über die eigene Religion, mit der sie sozialisiert wurden, weniger wissen als angenommen.

Die Seminarinhalte wurden durch den direkten Kontakt zu den Gläubigen und Experten in Exkursionen mit Fachführungen oder in Workshops vertieft. Wir besuchten das Jüdische Kulturmuseum Augsburg Schwaben (JKMAS) mit seiner Synagoge und erarbeiteten uns im Workshop und mit einer Führung das jüdisch-religiöse Alltagsleben. In der Bobinger Moschee konnten wir am Islamunterricht für Kinder und dem Mittagsgebet teilnehmen sowie den Neubau der Moschee besichtigen. Im Seminar selbst stellte uns die Islamlehrerin Hülya Okutan Unterrichtsmaterial und den Aufbau des Islamunterrichts an Augsburger Schulen vor. Im katholischen Hohen Dom zu

---

<sup>8</sup> Die ehemalige Synagoge im Augsburger Stadtteil Kriegshaber ist zwar die älteste erhaltene in Bayerisch-Schwaben, jedoch profaniert und somit nicht mehr als solche genutzt. Sie wurde von 2011 bis 2014 saniert und ist heute eine Zweigstelle des Jüdischen Kulturmuseums Augsburg-Schwaben.

Augsburg erläuterte uns an vielen kleinen Beispielen der Bistumshistoriker Pfarrer Dr. Thomas Groll die grundlegenden religiösen und alltäglichen Praktiken der katholischen Konfession, vom Weihwassergebrauch bis zur Christopherusplakette im Auto. Ergänzend wurden wir durch die Ausstellung des Diözesanmuseums geführt. Damit verdeutlichten sich auch die Unterschiede zur evangelischen Glaubenspraxis, die durch die Ausführungen in der evangelischen Kirche St. Anna und dem Museum Lutherstiege vertieft wurden.

In den Seminaren und bei diesen Begegnungen wurde deutlich, dass beachtet werden muss, welche Funktionen Religion eigentlich hat. Religion stiftet Identität. Das wirkt natürlich besonders stark, wenn jemand Erfahrungen von Vertreibungen, Heimatlosigkeit, Flucht oder Exil erlebt hat. Religion kann integrationsbehindernd sein, aber auch eine Chance zur Integration bieten, wie es die Sonderausstellung im später besprochenen Bibelhaus Erlebnis Museum zeigt. Religion hat eine psychische Funktion, da sie hilft, Angst zu bewältigen und Krisensituationen zu meistern. Sie kann sich positiv auf die seelische Gesundheit auswirken, indem sie Trost und Hoffnung spendet. Religion hat zudem eine weltanschauliche, also welterklärende Funktion, weil sie die Lebenserfahrungen deutet und eine ethische Funktion, bei der Maßstab und Norm für die Beurteilung von Gütern und Verhaltensweisen festgelegt werden. Über ihre gesellschaftliche Funktion kann die Religion gemeinschaftsbildend wirken. Religiöse Praktiken wie Gottesdienste, begangene Feste und Bräuche wirken sich auf das gesellschaftliche Bewusstsein und die Wertediskussion aus, so, wie die Religion durch ihre Ausdrucksformen auch immer eine Kultur prägt.<sup>9</sup>

Die Stadt Augsburg ist geprägt von einer kulturellen und religiösen Vielfalt. Darüber hinaus gilt sie als Friedensstadt und feiert dies jedes Jahr am 8. August mit dem deutschlandweit einmaligen Feiertag des Augsburger Hohen Friedensfests. Die Stadt fördert selbst dieses Image und greift dabei bis auf den historischen Tag des Augsburger Religionsfriedens im Jahr 1555 zurück.<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> Digitale Schule Bayern e. V. (Hg.): Was ist Religion? (13.10.2015), <<http://www.digitale-schule-bayern.de/dsdaten/552/41.pdf>> (20.09.2016).

<sup>10</sup> Siehe exemplarisch die aktuellen Planungen zum Augsburger Friedensfest. Stadt Augsburg (Hg.): Hohes Friedensfest, <<http://www.augsburg.de/kultur/festivals/hohes-friedensfest/>> (26.09.2016).

Augsburg ist allerdings mit seiner religiösen Vielfalt nicht einzigartig und auch die Universitäten und Schulen sind nicht die einzigen Bildungsreinrichtungen, die sich dem Thema der Inter-Religiosität annehmen können. Wie wird in anderen Städten und wie wird auf dem Bildungssektor im Bereich der Museen mit religiöser Vielfalt umgegangen? Zwei Museumsbeispiele sollen dies am Ende dieses Themenheftes verdeutlichen: Das ‚Bibelhaus Erlebnis Museum‘ in Frankfurt am Main und das ‚Religio – Westfälische Museum für religiöse Kultur GmbH‘ in Telgte.

Zunächst jedoch wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre der Beiträge in diesem Heft, die überwiegend aus den Seminaren stammen. Nathalie Hanft hat sich einem Thema gewidmet, das die Gefahren zeigt, wenn Religion missbraucht wird. Sie analysiert, wie Jugendliche über Soziale Online-Netzwerke von dem Salafisten Pierre Vogel beeinflusst werden. Liv Reinacher beschreibt wie tamilische Hindus aus Sri Lanka ihren Glauben in Deutschland leben können. Ana Regina Vihl beschäftigt sich mit den Unterschieden der christlichen evangelischen und katholischen Konfession bzw. der Hoffnung in der Ökumene und damit, wie ein konfessionsgemischtes Ehepaar ihren Alltag bestreitet. María Sheila Silva Boubeta geht speziell der Frage nach der Wirkung von konfessionsgeprägten Kleidungsvorschriften im Alltag nach. In essayistischer Weise erläutert Thomas Koppold den Buddhismus als eine moderne religiöse Lebenspraxis. Simone Steuer stellt das Jüdische Kulturmuseum Augsburg-Schwaben vor und berichtet von unserer Exkursion. Abschließend begibt sich Katja Boser anlässlich des 500-jährigen Reformationsjubiläums im Jahr 2017 auf die Spuren der Reformation.